

500 Jahre Reformation in Münster

Interview mit Pfarrerin Kathrin Neuhaus-Dechow

Als der Augustinermönch Martin Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen an die Tür der Wittenberger Schlosskirche nagelte, ahnte er sicher nicht, dass dies 500 Jahre später Gesprächsthema im fernen Münster sein würde. Pfarrerin Kathrin Neuhaus-Dechow vom Evangelischen Kirchenkreis Münster und draußen!-Redakteur Michael Heß zogen nach einem halben Jahrtausend die lokale Bilanz des Thesenanschlags.

draußen!: 500 Jahre Reformation. Wie begeht der Kirchenkreis das wirklich seltene Jubiläum?

Neuhaus-Dechow: Das Jahr zwischen dem 31. Oktober 2016 und dem 31. Oktober 2017 war und ist geprägt von einer bunten Vielfalt an Veranstaltungen. Ein Anliegen war es bei der Planung des Veranstaltungsprogramms, mit den Menschen von heute über die Botschaft der Reformation einen Dialog zu führen. Der Auftakt ist vielen Münsteranern vielleicht noch in Erinnerung. Im vergangenen Oktober säumten 30 Luther-Figuren den Prinzipalmarkt. Die weißen Skulpturen sind seitdem an öffentlichen Orten im ganzen Münsterland zu finden und laden dazu ein, sich mit ihnen kreativ auseinanderzusetzen – sie zu beschriften, zu bemalen, einzukleiden oder mit Gegenständen zu behängen. Viele Menschen haben sich daran beteiligt. Unter dem Motto „Ihr habt die Freiheit – wir haben Vertrauen“ sollen dadurch Grundgedanken der Reformation öffentlich erlebbar werden: Glaube geschieht in Freiheit, ohne autoritäre Vorgaben. Die Meinung des Einzelnen ist gefragt. Unser Miteinander und die Beziehung zu Gott leben von Vertrauen, nicht von Gesetzmäßigkeit und Gehorsam.

Ein anderes besonderes Projekt ist die Taufausstellung ‚Die Macht des Wassers‘, die zurzeit in Kooperation mit dem Evangelischen Kirchenkreis im

Stadtmuseum zu sehen ist. Eine Auseinandersetzung mit der Reformation kommt in Münster nicht an den Täufern vorbei. Dieser Themenbereich wird in der Ausstellung für ein breites Publikum verständlich gemacht.

Weitere Informationen zu dieser und vielen anderen Veranstaltungen finden sich übrigens unter www.reformation-muensterland.de.

draußen!: Dennoch die zugegeben provokante Frage, was uns Luther heute noch zu sagen hat.

Neuhaus-Dechow: Luther hat sich gegen die Autoritäten seiner Zeit für die Freiheit des Einzelnen in Fragen des Glaubens und der inneren Überzeugungen stark gemacht. Dafür gilt es auch heute einzustehen – im Kleinen vor Ort und angesichts autoritärer Systeme auch weltweit. Außerdem hat Luther den Gedanken stark gemacht, dass sich der Wert des Menschen und seine Anerkennung nicht an Leistungen festmachen lässt. Auch daran lohnt es sich in einer durch Leistung geprägten Gesellschaft zu erinnern.

draußen!: Gilt das auch für Menschen ohne evangelischen Glauben? Stichwort säkulare Gesellschaft?

Neuhaus-Dechow: Absolut. Luther hat relativ klare Vorstellungen, was zur Freiheit gehört. Erstens: Hör immer auf dein Gewissen – auch wenn es dich in Konflikte mit anderen bringt! Zweitens: Freiheit braucht Bindung. Man muss wissen, woran man das eigene Gewissen prüft. Für Luther war das die Bibel. Und drittens: Streite um deine Meinung mit den Mitteln der Vernunft, das heißt mit dem Argument, nicht mit der Gewalt. Diese Grundsätze sind bis heute aktuell – auch wenn für viele heute nicht mehr die Bibel, sondern zum Beispiel die

Menschenrechte die zentrale Grundlage sind.

draußen!: Auch Martin Luther war unduldsam gegen Andersdenkende wie Bauern, Juden, Katholische und Reformierte. Wie sind seine damaligen Ausfälle heute zu bewerten?

Neuhaus-Dechow: Sehr kritisch. Das verschweigen wir auch gar nicht. Die Evangelische Kirche nutzt das Reformationsjahr vielmehr dazu, auch die problematischen Seiten der Reformation und die Veränderungen im Denken und Handeln, die sich in den 500 Jahren vollzogen haben, zu thematisieren.

draußen!: Wie gestaltet sich das heutige Verhältnis zu den anderen christlichen Bekenntnissen und zum jüdischen Glauben?

Neuhaus-Dechow: Der Dialog zwischen Christen und Juden ist seit Jahrzehnten intensiv. Die Kirchenordnung meiner Kirche betont, dass sie sich auf den Juden Jesus beruft und dass sie sich gemeinsam mit Israel dazu berufen sieht, Gott zu bezeugen. Gegen jeden Antisemitismus ergreifen besonders die christlichen Kirchen Stellung. Und was das Verhältnis zu anderen Konfessionen angeht – wir verstehen uns als Teil einer großen Kirchenfamilie, sind Mitglied verschiedener ökumenischer Organisationen, z.B. der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, die es auch hier vor Ort gibt.

draußen!: Gilt das auch für den Islam?

Neuhaus-Dechow: Der Islam ist eine Religion, die sich wie Juden und Christen auf den Stammvater Abraham beruft. Wir teilen viele unserer religiösen Überlieferungen. Deshalb pflegen wir auch den christlichen-islamischen Dialog, hier auf Ortsebene zum Beispiel



im Christlich-Islamischen Arbeitskreis oder im Rahmen der Stärkung des Friedensprofils der Stadt Münster unter dem Stichwort ‚Frieden durch Dialog‘. Klar ist, dass sich jede Religion – der Islam wie auch das Christentum – immer wieder von jeder Tendenz der Ideologisierung und der Gewalt abgrenzen muss. Da steht der Islam zurzeit eindeutig vor großen Herausforderungen. In diesem Zusammenhang halte ich einen intensiven interreligiösen Austausch für äußerst wichtig.

draußen!: Wie steht es derzeit um die lokale Ökumene?

Neuhaus-Dechow: Das ökumenische Fest, das Pfingsten auf dem Domplatz mit Bischof Felix Genn und Präses Annette Kurschus unter dem Motto ‚Zusammenwachsen‘ stattfand, sowie der ökumenische Aufruf ‚Gemeinsam Zukunft gestalten‘ haben deutlich gemacht, dass der Wille zu gemeinsamem Handeln und Glauben groß ist. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und in den Ortsgemeinden gibt es übrigens schon lange ein lebendig gestaltetes Miteinander fast aller christlichen Konfessionen.

draußen!: Welchen Stellenwert hat das evangelische Bekenntnis heute für Münster und das Münsterland?

Neuhaus-Dechow: Der Evangelische Kirchenkreis Münster zählt zur Zeit 107.000 Mitglieder. Während wir in den ländlichen Regionen zahlenmäßig gegenüber der katholischen Kirche in der Minderheit sind, liegt das Verhältnis in der Stadt Münster etwa gleich, wobei hier auch ein nicht geringer Anteil an Menschen anderen Glaubens oder ohne Konfession leben. Aber Zahlen sind ja nicht alles. Wir hoffen, dass wir mit dem, was uns wichtig ist – etwa in Bezug auf gesellschaftlich relevante Fragen – viele Menschen ungeachtet ihrer Konfession oder Glaubensausrichtung erreichen.

draußen!: Welche Vorhaben gibt es für die kommenden Jahre?

Neuhaus-Dechow: Von Martin Luther kennen wir das Zitat ‚ecclesia semper reformanda‘. Die Kirche muss sich stetig reformieren. Diesem Anspruch sollte sich die evangelische Kirche verpflichtet fühlen, indem sie immer in Bewegung bleibt und den Blick in starkem Maße darauf richtet, die Botschaft des Glaubens für

den Menschen von heute verstehbar und vor allem erfahrbar zu machen. Der Evangelische Kirchenkreis hat kürzlich eine Zukunftskonferenz durchgeführt. Es ging um die Frage, wie die Kirche der Zukunft aussehen soll. Dabei hat sich gezeigt, dass wir uns hinsichtlich unserer Sprache, unserer Strukturen und unserer Kommunikationsformen noch stärker an den Bedürfnissen und Gegebenheiten der Gesellschaft orientieren müssen. Daran werden wir arbeiten. Aber zunächst werden wir – nachdem unsere bisherige Superintendentin Meike Friedrich krankheitsbedingt aus dem Amt ausscheiden musste – eine neue Leitung wählen.

draußen!: Wir bedanken uns ganz herzlich für das Gespräch und wünschen dem Kirchenkreis selbst wie auch Frau Superintendentin Meike Friedrich weiterhin alles Gute.

Neuhaus-Dechow: Ebenfalls und weiterhin alles Gute für die **draußen! d**